

Extrakonzert 2022/2023

Fr., 15. Juli 2022

19.30 Uhr – Ende ca. 22.15 Uhr

CIRCUS-KRONE-BAU

SPACE NIGHT

in concert vol. 3

Eine multimediale Reise ins All

Andreas Bönte MODERATION

Sibylle Anderl, Suzanna Randall, Ulrich Walter GESPRÄCHSGÄSTE

Thomas Hausner, Christian Hüser VIDEOPROJEKTIONEN, BUCH UND REGIE

Nils Wülker TROMPETE / FLÜGELHORN

Lars Duppler KLAVIER

Sven Faller KONTRABASS

Matthias Meusel SCHLAGZEUG

Münchner Rundfunkorchester

Patrick Hahn LEITUNG

Wir danken folgenden Institutionen, die dieses multimediale Konzert mit Bild- und Videomaterial unterstützt haben:

ESO, NASA, ESA, DLR, Roskosmos, SpaceX, Blue Origin, USGS,

Google Earth Timelapse (Google, Landsat, Copernicus)

Video-Livestream: br-klassik.de/concert | rundfunkorchester.de

Übertragung des Konzertschnitts am So., 18. September 2022, um 19.05 Uhr

im Hörfunk auf BR-KLASSIK sowie um 20.15 Uhr im BR Fernsehen und in ARD alpha

Anschließend abrufbar über br-klassik.de | rundfunkorchester.de/audio-video

Programm

NILS WÜLKER (* 1977)
„Continuum“
für Trompete, Band und Orchester
aus dem Album „Continuum“
Arr.: Hans Ek

Nils Wülker TROMPETE

NILS WÜLKER
„Brand New Ending“
für Flügelhorn, Band und Orchester*

Nils Wülker FLÜGELHORN

JAMES HORNER (1953–2015)
„Apollo 13“
Themes
aus dem Film „Apollo 13“ (1995)
Arr.: Alex Johansson

NILS WÜLKER
„Nika's Dream“
für Flügelhorn, Band und Orchester*

Nils Wülker FLÜGELHORN

NILS WÜLKER
„Hybrid Balance“
für Trompete, Band und Orchester*

Nils Wülker TROMPETE

Antonín Dvořák (1841–1904)
Symphonie Nr. 9 e-Moll, op. 95
3. Satz: Scherzo. Molto vivace

Pause

RICHARD WAGNER (1813–1883)
„Der fliegende Holländer“
Ouvertüre zur Oper

NILS WÜLKER
„Unhidden Intentions“
für Trompete, Band und Orchester*

Nils Wülker TROMPETE

NILS WÜLKER
„Distorting Time and Space“
für Trompete, Band und Orchester*

Nils Wülker TROMPETE

ERICH WOLFGANG KORNGOLD (1897–1957)
„The Adventures of Robin Hood“
Symphonische Suite mit Musik aus dem gleichnamigen Film (1938)
Old England
Robin Hood and His Merry Men
Love Scene
The Fight, Victory and Epilogue

*aus dem Album „Continuum“
Arr.: Hans Ek

BETTINA JECH

ECHT ABGEHOBEN!

Die „Space Night“ im Fernsehen und im Konzert

Raumfahrt pur – und zwar von der heimischen Couch aus: Am 1. Juni 1994 läuft der Countdown für die erste *Space Night* im Bayerischen Fernsehen. Und damit sie auch niemand verpasst, verspricht ein Beitrag des *Rundschau-Magazins* am Abend zuvor den Zuschauerinnen und Zuschauern, dass sie mit dieser neuen Sendung ein Zipfelchen dessen erhaschen könnten, „was die Menschen immer wieder getrieben hat, um ferne unwirtliche und doch faszinierende Welten zu erforschen“. Bei der *Space Night* geht es um den Blick, den bislang nur Astronauten und Kosmonauten genießen konnten: von oben auf die Erde, in die schier unendlichen Weiten des Universums und ins Innere der Raumschiffe. Und all das eben nicht wie üblich für die Nachrichten zusammengekürzt auf wenige Minuten oder Sekunden, sondern in nahezu epischer Länge, über Stunden. Und der Trick für die richtige Wirkung: bloß keine Informationen zu den Bildern, sondern „nur“ Musik.

„Musik und Weltall, das passt einfach ganz wunderbar“, sagt Andreas Bönnte, der zusammen mit seinem Kollegen Georg Scheller damals die Idee zur *Space Night* in die Tat umsetzte. Als Raumfahrtbegeisterte BR-Redakteure hatten sie davon gehört, dass es beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und der Europäischen Weltraumorganisation ESA Bildmaterial von einer Forschungsplattform gab, die monatelang um die Erde geflogen war und gefilmt hatte. Dazu kam: Bei einer Dienstreise in die USA machten sie einen Abstecher zur NASA und stellten fest, dass diese ein vollgefülltes Archiv mit spektakulären Bildern und Filmen aus dem Weltall von ihren sämtlichen Missionen besaß. Und das Beste, so Bönnte: „Dieses Bildmaterial war für die öffentlich-rechtlichen Sender der Welt kostenfrei.“ Um die Idee zum „bislang abgehobenen Programm der Fernsehgeschichte“ zu platzieren, ergatterten sie eine bis dahin ungenutzte Sendefläche: Da, wo im Bayerischen Fernsehen nach den letzten Nachrichten zuvor das monotone Testbild bis zur nächsten Sendung am Morgen flimmerte, lief in der Nacht nun von 2 bis 7 Uhr die *Space Night*.

Mit der *Space Night* wurde Fernsehgeschichte geschrieben. Und ihre Macher erhielten dafür höchste Anerkennung. Von einer Riesenfangemeinde. Aber auch von Raumfahrtorganisationen, die sonst nur Astronauten oder Raumfahrttechniker auszeichneten – für die Vermittlung des Raumfahrtgedankens, wie es Andreas Bönnte nennt. „Ich glaube auch, dass wir eine Menge dazu beigetragen haben, dass die Leute ein gutes Gefühl bekommen haben für ihre Erde.“ Wie bedeutend der Part der Musik von Anfang an war, könne man gar nicht genug betonen: „Erst durch Musik entsteht das Emotionale.“

Die Klänge, die unter die Weltraum-Bilder gelegt wurden, kamen zunächst aus der persönlichen „Plattenkiste“. „Das war am Anfang einfach unser privater Geschmack“, erinnert sich Bönnte, „noch gar nicht so ruhig oder spacig, sondern auch Hard Rock.“ Schon ein Jahr nach dem Start erschien die erste *Space Night*-CD mit Titeln beispielsweise von Genesis, Mike Oldfield oder Filmmusikkomponist Hans Zimmer. Aber der Anblick von Schwerelosigkeit und den Sternen im kalten Weltall passte Mitte der 1990er Jahre auch bestens zur nächte- und tagelang feiernden Rave-Bewegung: Die Bilder landeten an den Wänden deutscher Clubs, ergänzten langsamer gedrehte Techno-Schleifen und vor allem die atmosphärischen Klangteppiche der Trance- und Ambient-Musik. Die *Space Night* holte sich den Chill-out-DJ Alex Azary dazu; mit der von seinem Label abgemischten Musik sorgte er von da an für die Untermalung der Weltraumaufnahmen.

Rund ums zehnjährige Jubiläum wollte Andreas Bönnte dann etwas Neues ausprobieren: „Ich bin auch ein ziemlicher Jazz-Fan und wollte nicht akzeptieren, dass manche meinen, mit Jazz kannst du so etwas nicht machen.“ Innerhalb der deutschen Jazz-Szene entdeckte er den jungen Trompeter Nils Wülker, der 2002 mit seiner Band – noch vor Ende des Studiums – die CD *High Spirits* eingespielt hatte. Übrigens damals die erste Veröffentlichung eines deutschen Jazzmusikers beim „Major-Label“ Sony. Für die *Space Night* komponierte Wülker ein Demo: eine Mischung aus jazzigen Harmonien und Rhythmen mit groovigen Anleihen aus Funk und Pop, die passte. Und zwar so gut, dass Wülker in Zusammenarbeit mit Studio Franken „Volume 10“ der *Space Night*-CDs einspielte. Seitdem ist der Kontakt zum BR nicht mehr abgerissen. Und jetzt noch intensiver durch die Zusammenarbeit mit dem Münchner Rundfunkorchester.

Die *Space Night* live zu präsentieren, mit Orchester und großer Leinwand, das war ein Traum, den Andreas Bönthe lange hegte. 2018 wurde er wahr – und die Tickets fürs erste Konzert mit dem Rundfunkorchester waren bereits wenige Tage nach Vorverkaufsbeginn ausverkauft. Schon bei der zweiten *Space Night* in Concert im Juli 2019 – diesmal im Circus-Krone-Bau und als Hommage an 25 Jahre *Space Night* im TV konzipiert – wirkte auch Nils Wülker mit und interpretierte ein eigenes Stück auf dem Flügelhorn. Ein erstes Zusammentreffen mit dem Münchner Rundfunkorchester, bei dem sofort klar war, dass man mehr zusammen machen wollte. Jetzt, zur dritten *Space Night in Concert* bringt Nils Wülker Stücke aus seinem aktuellen Album *Continuum* mit: eingespielt mit dem Münchner Rundfunkorchester unter der Leitung von Patrick Hahn.

Schon das fürs Album namensgebende erste Stück *Continuum* transportiert für Nils Wülker, was ihm beim Komponieren wichtig war: „Oft schreiben Jazzer für die Band, dann werden Dinge dazu addiert, damit es mit Orchester funktioniert. Das wollte ich nicht, das war mir zu wenig.“ *Continuum* beginnt mit Orchester, wie eine Ouvertüre für das, was folgt: sehr atmosphärische Melodien mit Groove, über weite Strecken sehr symphonisch. Geschichten erzählen will Wülker mit seinen Stücken eigentlich nicht, auch wenn es zu *Nika's Dream* einen schönen Hintergrund gibt. Denn Nika ist Wülkers Tochter und mittlerweile eine strenge Kritikerin. Und weil sie diese eine Komposition immer und immer wieder vor dem Schlafengehen hören wollte, bekam das Stück ihren Namen. Aber generell, meint Wülker, „genieße ich es, wenn Leute assoziativ auf meine Musik reagieren. Denn dann sind die Geschichten nie identisch, jeder kann seine eigene entdecken.“

Im Zentrum der CD steht vielmehr der Bruch mit gewohnten Aufgabenverteilungen. „Ich wollte, dass die Rollen zwischen Orchester und Band in Bewegung sind und alles auf Augenhöhe stattfindet. Als reine Begleitung wäre das Orchester doch Verschwendung gewesen.“ Wie das funktioniert, ist gut zu hören in *Brand New Ending*. „Statt wie sonst im Jazz üblich“, so Wülker, „ist das Solo der Trompete nicht der energetische Höhepunkt des Stücks. Stattdessen bereite ich mit dem Solo eine Rampe und steige vor dem Orchester-Tutti aus. Das war für mich das ‚brand new ending‘.“

Und doch noch eine Geschichte zu einem Stück: Denn auch an Nils Wülker ist die Corona-Zeit nicht spurlos vorübergegangen, verarbeitet hat er seine Empfindungen aus dem Lockdown im Stück *Distorting Time and Space*. „Manchmal stand ich unter dem Eindruck, die Zeit würde überhaupt nicht voranschreiten. Und im nächsten Moment dachte ich: Ach, so lange ist das schon her, die Zeit ‚davor‘ ...“

Weitere Stücke im Programm der *Space Night in Concert III* verweisen auf die Historie der amerikanischen Raumfahrt – auf glorreichen Erfolg und dramatische Niederlage. Und es sind zwei berühmte Zitate, die diese Momente im kollektiven Raumfahrt-Gedächtnis festgehalten haben: „That’s one small step for (a) man ...“ – legendäre Worte von Neil Armstrong, der als erster Mensch den Mond betrat. Und der Ausspruch „Houston, we’ve had a problem here“, von Jack Swigert an Bord der Apollo 13, die ihre Mondlandung abbrechen musste.

Neil Armstrong nahm im Juli 1969 auch klassische Musik mit ins Raumschiff Apollo 11: die Symphonie Nr. 9 (*Aus der Neuen Welt*) von Antonín Dvořák. 76 Jahre zuvor hatte der böhmische Komponist sie während seines Amerika-Aufenthaltes geschrieben. Er verwob verschiedenste Eindrücke: die Weite der Prärie mit dem Puls der Metropole New York, indianische Fünfton-Melodik mit Elementen typischer Folklore und Melodien aus dem slawischen Raum. Und immer wieder meint man beim Hören, die Sehnsucht nach der Heimat zu spüren. Die Komposition wurde zu Dvořáks erfolgreichstem Werk und wird heute zu den besten Symphonien aller Zeiten gezählt.

Für einen Oscar nominiert wurde die Filmmusik für die Hollywood-Verfilmung *Apollo 13* (1995). So nervenaufreibend die Geschichte der Astronauten ist, die ihr beschädigtes Raumschiff verlassen und es in ständigem Funkkontakt mit der Bodenstation in einer Landefähre schaffen, heil auf die Erde zurückzukehren: Komponist James Horner wollte keine Musik für einen Action- oder Katastrophenfilm schreiben. Sein ruhig gehaltenes Hauptthema vereint die Gefühle von Aufbruch, Ungewissheit und Fernweh. Das Orchester übernimmt den patriotischen Part der Geschichte, die Blechbläser tragen das NASA-Thema und die Snare Drums sorgen für Spannung.

Abenteuer mit einem Schiff durchlebt auch der Fliegende Holländer. Allerdings ohne gute Aussichten, je wieder heil die Heimat zu erreichen: Alle sieben Jahre darf er an Land, um eine Frau zu suchen, die ihn von seinem Fluch erlöst. Als Richard Wagner den *Fliegenden Holländer* schrieb, Anfang der 1840er-Jahre, war

er selbst rastlos unterwegs – gleichsam auf der Suche nach einer künstlerischen Heimat. Einen selbst auf der Nordsee erlebten Sturm verarbeitet er in seiner „Gespensteroper“ und findet zu seinem eigenen Stil: Zum ersten Mal dominieren – schon in der Ouvertüre – die gut wiedererkennbaren Leitmotive rund um den tragischen Helden, seine Geister, seine Liebe und die Hoffnung auf Erlösung.

Zur Kategorie Heldenepos gehört auch die Geschichte rund um Robin Hood. Sein Kampf gilt nicht den schicksalhaften dunklen Mächten, sondern der realen Ungerechtigkeit der Mächtigen. Zum Klassiker der Filmgeschichte wurde *The Adventures of Robin Hood* (1938) mit der Musik des aus Österreich stammenden Erich Wolfgang Korngold. Der Komponist perfektionierte für die Warner-Brothers-Studios im Hollywood der 1930er-Jahre die symphonische Filmmusik: Vorbei waren die Zeiten, in denen Musik nur als Begleitung diente. Ganz im Sinne der Wagner'schen Leitmotiv-Technik verpasste Korngold auch in Robin Hood jeder Szene und jedem Charakter seinen ganz individuellen musikalischen Touch – und bekam dafür einen Oscar.

ÜBER DEN WOLKEN STEHEN

Interview mit dem Trompeter Nils Wülker

Das Cover Ihres neuen Albums „Continuum“ bietet einen Blick aus dem Himmel auf nebelverhangene Berggipfel. Sind Sie ein Mensch, der gerne von oben auf die Welt schaut – wie das auch die „Space Night“ feiert?

Diese unaufdringliche Größe, diese Weite und das Archaische, das mag ich an dem Bild. Und gleichzeitig dieses „Über-den-Wolken-stehen“ – und dass dann Dinge auch unerkennbar, unentdeckt unter der Wolkendecke, unter der Oberfläche bleiben. Es ist also ein Bild, das für mich Kraft und Ruhe ausstrahlt. Das war sehr intuitiv, als ich es gesehen habe und spürte: Das ist ein schönes Cover. Und alles eben Beschriebene passt atmosphärisch auch zur *Space Night*, denn der Eindruck ist ein ähnlicher.

Wollten Sie als Kind mal Astronaut werden?

Nicht über die Klein-Jungen-Träume, also vor allem die Träume vom Fliegen, hinaus. Aber es hat mich immer nach oben gezogen. Immer wenn ich Berge sah, dachte ich, da muss ich hoch. Ich bin passionierter Bergsteiger. Und ich mochte ihn immer schon, den Blick von oben. Man muss nicht in einer Raumstation sein, doch sich selber zu entfernen und den Blickwinkel zu ändern und die Weite zu erleben – das war immer ein Bedürfnis.

Gibt es so etwas wie eine Faszination fürs Weltall bei Ihnen?

Letzte Woche war ich noch in den Bergen, hab' einfach im Schlafsack unterm freien Sternenhimmel geschlafen. Und auch lange nicht geschlafen, weil der Sternenhimmel und die Sternschnuppen so faszinierend waren. Über 2000 Meter Höhe ist die Luft so klar. Auch von unten finde ich das Weltall spannend. Damals, als ich für die *Space Night* schrieb, habe ich zur Inspiration viele Video-Kassetten mit den Aufnahmen vom Space Shuttle angeschaut: sehr beeindruckend!

Im Herbst 2021 haben Sie Ihr neues Album „Continuum“ mit dem Münchner Rundfunkorchester eingespielt und jetzt präsentieren Sie es in Auszügen bei der „Space Night“. Was schätzen Sie am Rundfunkorchester?

Die Begeisterungsfähigkeit für meine Musik. Die Klangvielfalt und Klangkultur, die Dynamik, die Intensität sowohl an leisen, ruhigen Stellen als auch, wenn es richtig losgeht. Dieses Gefühl, als Solist wie auf Händen getragen zu werden: Das war ein ganz tolles Erlebnis – und wird sicher auch eines im Konzert.

Das Interview führte Bettina Jech.

Biografien

ANDREAS BÖNTE

Vor der Kamera wie auch hinter den Kulissen zählt Andreas Bönte zu den prägenden Persönlichkeiten beim Bayerischen Rundfunk, für den er seit 1985 tätig ist. Seit 2005 verantwortet er als Programmbereichsleiter die strategische Planung und programmliche Entwicklung im BR Fernsehen. Als weitere gewichtige Aufgaben kamen 2016 die ARD-3sat-Koordination und 2017 ARD alpha hinzu. Außerdem fungiert Andreas Bönte als stellvertretender Kulturdirektor. Mit der Entwicklung des Nachtprogramms im BR Fernsehen unter dem Titel *Space Night* etablierte er bereits 1994 eine Kultsendung, die bis heute eine große Fangemeinde hat. Als Moderator der Bürgersendung *Jetzt red i* oder auch der Talkformate *nacht:sicht* und *Nachtlinie* wurde er einem breiten Publikum bekannt. Durch die *Space Night in Concert* mit dem Münchner Rundfunkorchester führt er nun zum dritten Mal.

Schon während des Studiums der Politikwissenschaft, Kommunikationswissenschaft und Soziologie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München verdiente sich Andreas Bönte erste journalistische Sporen in einer Zeitungsredaktion. Er war Mitarbeiter am Institut für Neuere Geschichte der Hochschule der Bundeswehr München sowie u. a. Korrespondent im ARD-Studio in Tel Aviv. Des Weiteren moderierte er das *Rundschau-Magazin* im Bayerischen Fernsehen und das ARD-Magazin *report* München. In führenden Positionen hat Andreas Bönte schließlich das Programm des BR mitgestaltet und -verantwortet, insbesondere von 1996 bis 2005 als Leiter der Abteilung Innenpolitik und Zeitgeschehen sowie als Stellvertretender Chefredakteur. Seine weitreichenden beruflichen Erfahrungen gibt er als Honorarprofessor für Fernsehjournalismus an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt weiter.

THOMAS HAUSNER

Thomas Hausner absolvierte sein Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film München. Er arbeitet als Dokumentarfilmregisseur für Kino und TV. Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind zeitgeschichtliche Dokumentationen und das Themenfeld Raumfahrt in allen Facetten. Zusammen mit Christian Hüser gestaltete er 2014 nach dem Relaunch der *Space Night* die neuen Filme der Kultreihe in HD für das Nachtprogramm des BR Fernsehens und von ARD alpha. Eine Jury der Fridays-for-Future-Bewegung zeichnete 2020 ihre Doku *My Home is My ISS* beim Festival des Umwelt- und Naturfilms in Potsdam mit dem Preis für den besten Kinder- und Jugendfilm aus.

CHRISTIAN HÜSER

Christian Hüser ist Filmemacher, Kameramann, Filmeditor, Grafikdesigner und Musiker: ein „multifunktionaler“ Künstler, der die traditionellen Werte der Filmkunst mit den Entwicklungen in der digitalen Welt perfekt verbindet. Seit 2014 arbeitet er zusammen mit Thomas Hausner an vielen neuen *Space Night*-Projekten; u. a. waren sie bereits für die visuelle Umsetzung der *Space Night in Concert* 2018 und 2019 zuständig.

SIBYLLE ANDERL

Sibylle Anderl studierte in Berlin Physik und Philosophie. Anschließend promovierte sie in Bonn über „Stoßwellen im interstellaren Medium“ und forschte in Grenoble zu Aspekten der Sternentstehung und der Astrochemie. Bei der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* wurde sie 2017 Feuilleton-Redakteurin für Natur und Wissenschaft, 2021 übernahm sie die Leitung des Wissenschaftsressorts (*F.A.Z.* und *F.A.S.*). Seit 2018 arbeitet sie auch als Astro-Expertin und Wissenschaftsjournalistin beim Bildungskanal ARD alpha. Dabei war sie z. B. in der Reihe *Anderl trifft Nobelpreisträger*, in einer Serie zum Mond oder auch in den *Space Night News* zu erleben. Ereignisse wie die Landung des NASA-Rovers Perseverance auf dem Mars 2021 kommentiert Sibylle Anderl live im Studio. In ihrem Buch *Das Universum und ich* unternimmt sie eine philosophische Reise in die Welt der Astrophysik. Wie 2019 begrüßt Andreas Bönte sie auch jetzt wieder bei *Space Night in Concert*.

SUZANNA RANDALL

Die Astrophysikerin Suzanna Randall könnte die erste deutsche Frau im All sein: Im Rahmen einer Privatinitiative unter dem Stichwort „Die Astronautin“ absolviert sie ein anspruchsvolles Training, das einer

der beiden aktuellen Kandidatinnen einen Aufenthalt auf der internationalen Raumstation ISS ermöglichen soll. Suzanna Randall arbeitet als Forscherin beim European Southern Observatory (ESO) in Garching bei München. Dabei beschäftigt sie sich mit der Evolution von Sternen und ist auch für das Teleskop-Projekt ALMA in Chile tätig. Sie studierte in London Astronomie und promovierte dann in Montreal in Astrophysik. Zu ihren Hobbys zählen Gleitschirmfliegen, Bergsteigen, Tauchen, Klavierspiel und das Singen im Chor. So war sie geradezu prädestiniert für einen Auftritt in der allerersten *Space Night in Concert* 2018. In diesem Jahr nun wurde bei BR-KLASSIK ihr zehnteiliger Podcast *Kosmos Musik* veröffentlicht, der Wissenschaft und Musik zusammenbringt.

ULRICH WALTER

Durch seinen knapp zehntägigen Aufenthalt im All hat Ulrich Walter eine andere Sicht auf die Welt bekommen: „Die Erde, das ist das Raumschiff, in dem wir leben“ – und zwar alle gemeinsam. Geboren 1954, studierte er Physik in Köln und absolvierte einen zweijährigen Forschungsaufenthalt in den USA. 1987 kam er als künftiger Wissenschaftsastronaut in das deutsche Raumfahrerteam und begann mit der zugehörigen Ausbildung. 1993 nahm er an Bord der Columbia an der D-2-Mission mit 89 wissenschaftlichen Experimenten teil. Danach verantwortete er u. a. die Entwicklung des Satellitenbild-Datenarchivs des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt. Seit 2003 leitet er den Lehrstuhl für Raumfahrttechnik an der Technischen Universität München. Zu seinen Auszeichnungen zählt die NASA Space Flight Medal. Als Autor gelang ihm mit dem Buch *Im schwarzen Loch ist der Teufel los* ein Bestseller. Bei der *Space Night in Concert* war er bereits 2019 zu Gast.

NILS WÜLKER

Nils Wülker avancierte in den letzten zwanzig Jahren zu einem der erfolgreichsten Jazztrompeter und -komponisten Europas. Bereits im Alter von sieben Jahren erhielt der gebürtige Bonner Klavierunterricht, mit zehn wechselte er zur Trompete. Während eines Austauschjahrs in den USA entdeckte er den Jazz für sich, und noch vor dem Studienabschluss an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin veröffentlichte er 2002 sein Debütalbum *High Spirits*. Im Folgejahr komponierte, interpretierte und produzierte er Musik für die Sendung *Space Night* des BR Fernsehens, die als *Space Night Vol. 10 Jazz* auf CD erschien. Inzwischen hat Nils Wülker zwölf Alben unter eigenem Namen herausgebracht, darunter die mit dem German Jazz Award in Gold ausgezeichneten Veröffentlichungen *Safely Falling*, *UP*, *ON* und *Just Here, Just Now*. 2020 folgte das elektronisch inspirierte Album *GO*, 2022 eine Sammlung von Eigenkompositionen unter dem Titel *Continuum*. Eingespielt wurde Letztere mit dem Münchner Rundfunkorchester unter Patrick Hahn, nachdem sich diese Konstellation 2019 bei der *Space Night in Concert II* bestens bewährt hatte; in die deutschen Jazz-Charts stieg *Continuum* im Mai 2022 direkt auf Platz 2 ein. Die Verschmelzung seiner eigenen Stilrichtung mit großem Orchesterklang erprobte Nils Wülker auch mit der NDR Radiophilharmonie und dem Schwedischen Rundfunksymphonieorchester. Vor allem aber hat er mit vielen Stars der Szene zusammengearbeitet, darunter Gitarrist Dominic Miller, das JazzBaltica Ensemble, Ute Lemper oder die kubanische Sängerin Omara Portuondo. Neben Tourneen im In- und Ausland mit seiner eigenen Band war Nils Wülker in jüngerer Zeit Gastsolist u. a. bei Gregory Porter, Max Mutzke, Klaus Doldinger und E.S.T. Symphony. Er präsentierte seine Radioshow *Offbeat* bei einem Privatsender und kuratiert seit 2012 das Jazz-Programm auf Schloss Agathenburg.

PATRICK HAHN

Er gilt als „Shootingstar der internationalen Dirigentenszene“, und das Münchner Rundfunkorchester konnte Patrick Hahn mit Beginn der Spielzeit 2021/2022 als Ersten Gastdirigenten verpflichten. Zeitgleich trat der Österreicher auch sein neues Amt in Wuppertal an und wurde damit jüngster Generalmusikdirektor im deutschsprachigen Raum. Überdies ist er Erster Gastdirigent beim Borusan Istanbul Philharmonic Orchestra. Der vielseitig Begabte legte die Basis für seine künstlerische Laufbahn als Knabensolist bei den Grazer Kapellknaben. Sein Studium schloss er 2017 an der Kunstuniversität Graz ab; Meisterkurse bei Kurt Masur und Bernard Haitink ergänzten die Ausbildung. Als Dirigent hat Patrick Hahn mit namhaften Orchestern und Institutionen zusammengearbeitet, darunter die Münchner Philharmoniker, die Dresdner Philharmonie, das Gürzenich-Orchester Köln, die Wiener Symphoniker, die Staatsoper Hamburg, die Nationaloper in Amsterdam und die Tiroler Festspiele Erl. In enger Zusammenarbeit mit Kirill Petrenko übernahm er an der Bayerischen Staatsoper die Einstudierung von Strauss' *Salome* und Korngolds *Die tote Stadt*. Eine

künstlerische Freundschaft im Bereich der zeitgenössischen Musik verbindet ihn mit dem Klangforum Wien. Als Pianist konzertierte Patrick Hahn z. B. mit dem Mozarteumorchester Salzburg, doch auch mit Jazz oder Chansons von Georg Kreisler hat er auf sich aufmerksam gemacht. Besondere Projekte waren die Uraufführung einer „Space Opera“ mit dem Opernstudio der Bayerischen Staatsoper und sein Debüt bei den Salzburger Festspielen mit einer Kinderoper. Beim Münchner Rundfunkorchester gastierte Patrick Hahn u. a. schon anlässlich der *Space Night in Concert II*; beste Kritiken erhielt der auf CD erschienene Livemitschnitt von Viktor Ullmanns Kammeroper *Der Kaiser von Atlantis*, und das Album *Continuum* mit Nils Wülker ist ebenfalls auf Erfolgskurs.

Impressum

MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER
CHEFDIRIGENT **Ivan Repušić**
ERSTER GASTDIRIGENT **Patrick Hahn**
MANAGEMENT **Veronika Weber**
Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Tel. 089/59 00 30 325

rundfunkorchester.de

Programmheft
Herausgegeben vom Bayerischen Rundfunk,
Programmbereich BR-KLASSIK
Redaktion Dr. Doris Sennfelder
Nachdruck nur mit Genehmigung.

Textnachweis
Originalbeitrag für dieses Heft und Interview Wülker: Bettina Jech; Biografien: Doris Sennfelder/Archiv des Bayerischen Rundfunks.

Notenmaterial Breitkopf & Härtel, FMS Film Music Services, Nils Wülker/Eigenverlag, Schott Music.